



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 9
8. März 2019

Sie hat jetzt ein Zuhause
Kontrolle der Population durch Taubenschlag



Digitalisierung
Neues Projekt für
lokale Geschäftsleute



Berufe schnuppern
Girls' Day bei MVA
und Feuerwehr



Hitze gegen Krebs
Neue Technik zur Behandlung
von Tumormetastasen



INGOLSTADT *informiert*

Neue Selbsthilfegruppe



Im Bürgerhaus gibt es eine neue Selbsthilfegruppe mit dem Thema Organspende. Initiiert wurde die Gruppe von einer herztransplantierten jungen Mutter, die nicht nur Transplantierten Mut machen will, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sondern mit der Gruppe auch dazu einladen will, über die Notwendigkeit lebensrettender Organspenden nachzudenken. Foto: Schmutzler

Tanztage 2019

Das Kulturzentrum neun veranstaltet dieses Jahr zum ersten Mal ein Tanzfestival. Ziel ist es, den zeitgenössischen Tanz in allen Facetten wieder in der Stadt zu verankern. Die Tanztage dauern vom 9. bis 16. März und sollen den Auftakt für eine jährliche Veranstaltung bilden. Angeboten werden auch Workshops für Kinder und Erwachsene, Aufführungen des Kindertanztheaters und verschiedene Performances. Weitere Informationen im Internet unter www.neun-ingolstadt.de.

Zahl der Woche

850

Kurse und Veranstaltungen bietet die Ingolstädter Volkshochschule im Rahmen des Frühjahr- und Sommersemesters. Der Themenschwerpunkt liegt dieses Mal auf „Großbritannien“. Aber auch in den Bereichen „Sprachen“, „Gesellschaft“, „Gesundheit“, „Kunst und Kultur“, „Beruf“ sowie für Kinder gibt es viele Angebote.

Tiere

Ein Zuhause für Tauben

Pilotprojekt zur Populationskontrolle am Hauptbahnhof

Im Ingolstädter Hauptbahnhof waren zuletzt zwischen den Bahnreisenden auch immer wieder andere „Gäste“ anzutreffen: Tauben. Auf der Suche nach Futter schlenderten die Tiere durch die Empfangshalle und die dortigen Geschäfte. Vor allem die Hinterlassenschaften der Vögel sorgten für Handlungsbedarf. Die Stadtverwaltung, der Bezirksausschuss Münchener Straße sowie ehrenamtliche Helfer sorgen nun mit einem Taubenschlag im direkten Bahnhofsumfeld für Abhilfe. Erste Erfolge sind bereits kurz nach Eröffnung erkennbar.

Austausch der Eier

In der so genannten „Halle 8“, einem ehemaligen Bahnhofsgebäude zwischen dem Parkhaus und dem Kulturzentrum „neun“, wurde jetzt ein Taubenschlag eingerichtet. Dafür wurde ein ehemaliger Bandübungsraum im ersten Stock umgebaut. Für die Ausbauarbeiten durch einen Schreiner hat der Bezirksausschuss Münchener Straße rund 5600 Euro zur Verfügung gestellt. Um den laufenden Betrieb kümmern sich ehrenamtliche Helfer sowie eine 450-Euro-Kraft. Die Kosten hierfür werden von der Stadt übernommen. Der Taubenschlag folgt dem so genannten Augsburger Modell. Das bedeutet, dass die Tauben im Taubenschlag gefüttert werden und so nicht auf Nahrungssuche gehen müssen. Das wiederum vermeidet Verschmutzungen und Belästigungen im öffentlichen Raum. Des Weiteren erfolgt eine

Geburtenkontrolle durch die Entnahme von Eiern, die durch Imitate ersetzt werden. Die echten Eier werden von den Ehrenamtlichen gesammelt und dem Zoo Wasserstern zum Verfüttern überlassen. „Der Eiertausch erlaubt es uns, die Tauben-Population zu kontrollieren und zu stabilisieren“, erklärt der städtische Umweltreferent Rupert Ebner.

Erste Tauben eingezogen

In Augsburg ist das Verfahren sehr erfolgreich. In 20 Jahren konnten bereits rund 111 000 Eier getauscht werden. Über die Stadt verteilt gibt es inzwischen 13 Taubenschläge. Auch für Ingolstadt ist der Taubenschlag am Hauptbahnhof als Pilotprojekt zu sehen, bei Erfolg soll es an anderen Stellen im Stadtgebiet weitere Taubenhäuser geben. In der Innenstadt scheidet das Vorhaben derzeit noch an einer fehlenden Örtlichkeit. Manuela Kellner kümmert sich als Projektbetreuerin ehrenamtlich um den Taubenschlag am Hauptbahnhof. „In der relativ kurzen Zeit seit der Eröffnung haben sich schon mehrere Taubenpaare fest im Schlag niedergelassen und die ersten Eier konnten erfolgreich ausgetauscht werden“, berichtet Kellner. Für die Lehrerin an einer Ingolstädter Mittelschule ist klar: „Der Eiertausch ist die einzige erfolgversprechende Art, um die Tauben-Population zu kontrollieren. Verjagen oder Vergrämen ist keine sinnvolle Alternative, da die Tiere immer wieder zu ihrem Nest zurückkehren.“



Thomas Schneider und Rupert Ebner aus dem städtischen Umweltreferat und die ehrenamtliche Projektbetreuerin Manuela Kellner im Taubenschlag am Hauptbahnhof. Foto: Betz



Handel

Coaching für Digitalisierung

Stadt, IFG und IN-City beteiligen sich an dem Projekt der Rid Stiftung



Judith Gebhart de Ginsberg (Geschäftsführerin IN-City e.V.), Marko Söllner (Projektleiter elaboratum), Thomas Deiser (Vorsitzender IN-City e.V.), Barbara Hamela (Projektmanagerin IFG), Michaela Pichlbauer (Vorstand Rid Stiftung), Prof. Dr. Klaus Gutknecht (Partner elaboratum) und Christian Siebendritt (IT-Referent Stadt Ingolstadt). Foto: Rid Stiftung

Der lokale Einzelhandel, die Gastronomie und handelsnahe Dienstleister sehen sich auch in Ingolstadt mit der Konkurrenz aus dem Internet konfrontiert. Aber auch für den kleineren und mittelständischen Einzelhandel bietet die Digitalisierung ein großes Potenzial. Deshalb hat sich Ingolstadt für das von der Rid Stiftung geförderte Projekt „Digitalisierung für die Händlerschaft einer Stadt“ beworben und den Zuschlag erhalten.

Lokale Wirtschaftskreisläufe stärken

Ziel des Projekts ist es, tragfähige und richtungsweisende Digitalisierungsstrategien speziell für die Händler vor Ort beziehungsweise die handelsnahe Wirtschaft der Region Ingolstadt zu identifizieren und weitreichende Handlungsempfehlungen zu geben. Der Einzelhandel in der Innenstadt sowie in der angrenzenden Umgebung soll bei der Entwicklung von Lösungsansätzen wie beispielsweise einer gemeinsamen digitalen Plattform der Stadt unterstützt werden. Damit soll vor allem die Online-Sichtbarkeit der Einkaufsregion Ingolstadt gesteigert werden, wodurch gerade die lokalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden können. Der langjährige strategische Partner der Rid Stiftung, die „elaboratum New Commerce Consulting GmbH“, wird das Coaching-Projekt fachlich betreuen. Die Betriebe werden über einen Zeitraum von mindestens einem

Jahr aktiv von einem Expertenteam begleitet. Inhaltlich wird Wissen zu IT- und Organisationsprozessen, zu Finanzierungen und zu einer gemeinsamen Online-Marketing-Strategie vermittelt.

„Das ist ein Glücksfall“

„Das Projekt passt perfekt zur Digitalisierungsstrategie, die der Stadtrat für Ingolstadt beschlossen hat. Mit dem Förderprogramm gehen wir gemeinsam mit den Einzelhändlern vor Ort und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG in die Offensive und stärken den Baustein Wirtschaft und Handel“, betont der städtische IT-Referent Christian Siebendritt. „Wir wünschen uns für die hier ansässigen Händler, dass sie nach der Teilnahme am Coaching-Programm der Rid Stiftung besser in den Kaufprozessen der Ingolstädter Kunden positioniert sind. Wir

hoffen, in Zusammenarbeit mit der Rid Stiftung einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass der Handel auf regionaler Ebene sowie die Vermarktung im Internet zunehmen und damit die Wertschöpfung in der Region gesteigert wird“, erläutert IFG-Vorstand Norbert Forster. Auch IN-City begrüßt den Zuschlag für das einjährige Coaching: „Das ist ein Glücksfall für uns, und wir können stolz darauf sein, dass Ingolstadt von der Rid Stiftung ausgewählt wurde. Wir müssen auch kleine und mittlere Händler befähigen, sich auf den digitalen Kanälen zu präsentieren. Aber in dem Projekt geht es nicht nur um digitale Sichtbarkeit. Digitales Bezahlen wird ebenso ein Thema sein wie digitale Präsentation und Beratung bis hin zum Online-Shop. Ich wünsche mir deshalb eine hohe und aktive Beteiligung der Ingolstädter Betriebe“, so Thomas Deiser, Vorsitzender IN-City e.V.

Die Rid Stiftung

Die Rid Stiftung fördert seit über 30 Jahren Händler mit kostenfreien Aus- und Weiterbildungsprogrammen und mittelständische Unternehmen mit intensiven Coaching-Programmen. Die Stiftung wurde 1988 von Dr. Günther Rid gegründet, dessen Vision es war, die Existenz des mittelständischen Einzelhandels zu sichern und damit auch die Vielfalt zu erhalten. Die Zukunftsthemen Innovation, Kooperation und Digitalisierung stehen im Fokus der Arbeit.



INGOLSTADT *informiert*

Flugtaxi

Weltpremiere des City-Airbus

Öffentliche Präsentation und Programm am Montag auf dem Rathausplatz



Das sind noch Computer-Animationen des City-Airbus. Am Montag wird das „Flugtaxi“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt – ab 11 Uhr auf dem Rathausplatz. Fotos: Airbus



Der City-Airbus, das Lufttaxi aus Nordschwaben, ist ein viersitziges, elektrisches Luftfahrzeug mit acht Rotoren, das senkrecht starten und landen kann. Lufttaxis sollen Passagiere in Großstädten auf festen Routen zu wichtigen Zielen bringen, beispielsweise von der Stadtmitte zum Flughafen. Der City-Airbus wurde bei Airbus Helicopters in Donauwörth gebaut. Im Lauf der kommenden Monate soll er seine ersten Testflüge in der Region Ingolstadt absolvieren. Erstmals wird der City-Airbus am kommenden Montag, 11. März, ab

11 Uhr der Öffentlichkeit präsentiert. Die Enthüllung auf dem Ingolstädter Rathausplatz findet im Beisein des Bundesverkehrsministers Andreas Scheuer und der Staatsministerin für Digitalisierung, Dorothee Bär, statt.

Podiumsdiskussion

Dem öffentlichen Teil voraus geht der Eintrag der beiden Bundesminister ins Goldene Buch der Stadt und der Beitritt weiterer Projektpartner. Gegen 11 Uhr fin-

det dann die Weltpremiere des City-Airbus auf der Bühne am Rathausplatz statt. Anschließend wird es ab 11.30 Uhr eine Podiumsdiskussion zum Thema „Mobilität in der dritten Dimension“ geben. Daran nehmen neben Scheuer und Bär auch der Geschäftsführer von Airbus, Wolfgang Schoder, der Ingolstadt-DGB-Stadtverbandsvorsitzender Ingolstadts, Bernhard Stiedl, der Bundestagsabgeordnete Reinhard Brandl sowie Oberbürgermeister Christian Lösel teil. Alle Programmteile auf dem Rathausplatz sind öffentlich, Besucher, Zuschauer und Interessierte sind herzlich eingeladen. Den ganzen Nachmittag über (bis 18 Uhr) stehen Mitarbeiter von Airbus für individuelle Fragen der Bevölkerung zur Verfügung, in kurzen Bühnentalks wird regelmäßig über das Projekt City-Airbus und die Initiativen zur Luftmobilität informiert. Im Anschluss an die Präsentation findet im Ingolstädter Rathaus ein Netzwerktreffen der Urban Air Mobility Initiative statt. Mehr als 40 Partner aus Industrie, Forschung und Regierungsorganisationen haben sich auf Initiative der Europäischen Kommission zusammengeschlossen, um in praktischen Studien den Einsatz von Fluggeräten für die urbane Mobilität zu erforschen. In Modellversuchen soll untersucht werden, welche Einsatzgebiete sinnvoll sind und wie gesetzliche Rahmenbedingungen gestaltet werden müssen.

Stärkt Standort

Mit den ansässigen Unternehmen Audi und Airbus, mit der Technischen Hochschule und dem Forschungszentrum Carissima, mit der Ansiedlung des Fraunhofer Anwendungszentrums für vernetzte Mobilität, der Aufnahme der THI in das Forschungsnetzwerk Künstliche Intelligenz und der geplanten Teststrecke für autonomes Fahren „Erste Meile“ entwickeln sich Ingolstadt und die Region immer mehr zu einem Zentrum für die Erforschung und Erprobung von Mobilitätslösungen. Dies stärkt den Wissenschaftsstandort Ingolstadt, die Unternehmen vor Ort und sichert und schafft Arbeitsplätze in Ingolstadt. Insgesamt sind das wichtige Maßnahmen für die Zukunftsfähigkeit des Standorts. Alle Informationen zur Initiative im Internet unter www.ingolstadt.de/UAM.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Feuerwehr und Müllverwertung

Der Girls' Day ist mittlerweile das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen weltweit



Im Feuerwehrfahrzeug mitfahren, Müll mit einem Vier-Tonnen-Greifer selbst ins Feuer befördern und auf noch vieles mehr dürfen sich die Girls' Day-Teilnehmerinnen freuen. Fotos: MVA



genen Jahr haben sich die Feuerwehr und die Müllverwertungsanlage zusammengesetzt, um so einen ganz besonders erlebnisreichen Tag für die Teilnehmerinnen zu gestalten. 20 Mädchen haben die Möglichkeit, von 8 bis 13 Uhr Kranfahren auszuprobieren oder sich mit der Drehleiter in luftige Höhen zu begeben. Ein besonderes Highlight ist gleich zu Beginn des Tages die Fahrt mit den Feuerwehrfahrzeugen zum „Einsatzort“ in die MVA Ingolstadt.

Voller Einsatz für Mensch und Umwelt

Mit festem Schuhwerk und aktionstauglicher Kleidung geht's gleich zum ersten Einsatz in die Müllverwertungsanlage. Schon in den ersten Minuten des Einsatzes werden die Mädchen von der Vielseitigkeit der Technik und den Dimensionen der Industrieanlage beeindruckt. Auch werden ihnen etliche Herangehensweisen aufgezeigt, um einen Feuerwehreinsatz oder technische Herausforderungen in solch einer Anlage zu meistern. Die Aktion im Team unter Begleitung von erfahrenen Kollegen verspricht einen interessanten und kurzweiligen Vormittag.

An diesem Aktionstag, an dem seit seiner Einführung im Jahre 2001 bereits rund 1,9 Millionen Mädchen teilgenommen haben, erhalten die Mädchen die Möglichkeit, mal einen Tag lang die Ausbildungsberufe kennenzulernen, in denen trotz heutiger Chancengleichheit Frauen bisher immer noch eher selten vertreten sind.

Seit Jahren koordiniert die Gleichstellungsstelle der Stadt Ingolstadt diesen Tag gemeinsam mit den Beteiligungen der Stadt Ingolstadt, um den Teilnehmerinnen

ein möglichst vielfältiges Angebot zu bieten. So erhalten die Mädchen an diesem Tag die Chance, sich auch Unternehmen anzusehen, an die so manche junge Frau wahrscheinlich nicht als erstes bei der Berufs-/Ausbildungswahl denken würde.

Gemeinsame Sache – Feuerwehr und MVA

Am 28. März ist der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) wieder mit von der Partie. Wie auch im vergan-

Die Möglichkeit zur Anmeldung und weitere Informationen für den Girls' Day gibt es unter <https://www.girls-day.de>



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Mit Hitze gegen Krebszellen

Klinikum führt neue Technik zur Behandlung von Tumormetastasen an der Wirbelsäule ein

Dr. Robert Morrison und sein Team führen im Klinikum Ingolstadt eine neue Methode zur Behandlung von Tumormetastasen an der Wirbelsäule durch.
Foto: Klinikum



„Krebspatienten von unnötigen Schmerzen befreien und ihre Lebensqualität erhöhen.“ Das verspricht sich Dr. Robert Morrison, Leiter der Sektion für konservative und operative Wirbelsäulentherapie im Klinikum Ingolstadt, von einer neuartigen Technik zur Behandlung von Wirbelkörpermetastasen. Die sogenannte Thermo-Tumorablation ist erst seit Anfang dieses Jahres im Leistungskatalog der Krankenkassen verzeichnet und wird bislang nur an wenigen Kliniken durchgeführt. Doch Dr. Morri-

son hatte in den vergangenen Jahren bereits Erfahrungen mit diesem Verfahren gesammelt.

Mit Hilfe einer dünnen Sonde werden die Metastasen dabei zunächst mit Hitze bestrahlt und die Hohlräume anschließend mit Knochenzement versiegelt. „Im Rahmen von Krebserkrankungen treten häufig Metastasen in der Wirbelsäule auf. Diese Absiedelungen von Tumorgewebe verursachen bei den Betroffenen starke Schmer-

zen und erhöhen das Risiko von Wirbelkörperbrüchen“, erklärt Dr. Morrison. Bislang war chirurgisch eine offene Operation das Mittel der Wahl, um die Metastasen zu entfernen, was für die Patienten allerdings aufwendig und belastend war. Bei der Thermo-Tumorablation reicht ein etwa ein Zentimeter langer Schnitt aus. Über ihn wird eine Sonde direkt in den Wirbelkörper geschoben. Sie gibt Energie und Wärme ab und erhitzt die Metastasen direkt von innen. Innerhalb weniger Minuten sind diese zerstört – ohne das umliegende Gewebe zu beschädigen. Im Anschluss wird bei Bedarf der Wirbelkörper mit Knochenzement stabilisiert, der ebenfalls über die Sonde eingebracht wird. Der Eingriff dauert insgesamt nur etwa 30 Minuten. Der Vorteil für die Patienten: „Schon nach kurzer Zeit sind diese wieder weitgehend schmerzfrei. Zudem ist das Risiko für Wirbelkörperbrüche deutlich geringer nach der Hitze-Behandlung“, berichtet Dr. Morrison.

Die Lebensqualität erhöhen

Wichtig ist dem Wirbelsäulenspezialisten, zu betonen, dass die Methode den Patientinnen und Patienten sehr viel Lebensqualität zurückgeben, die ursprüngliche Krebserkrankungen aber nicht heilen kann. „Wir helfen damit Krebspatienten mit Metastasen in den Wirbelkörpern, die Schmerzen erträglicher zu machen und ihre Beweglichkeit länger zu erhalten.“ Die Entscheidung für die Therapie fällt Dr. Morrison immer interdisziplinär im Team, in dem unter anderem auch die Experten für Strahlentherapie sitzen. „Gemeinsam legen wir fest, wie wir unserem Patienten am besten helfen können. Das allein zählt bei der Wahl der Therapiemethode“, so Dr. Morrison.

Das Klinikum arbeitet mit dem sogenannten OsteoCool-System, das 2016 zum ersten Mal in den USA zur Anwendung kam, in Deutschland arbeiten Mediziner seit zwei Jahren damit. Das Verfahren kommt im Klinikum immer dann zum Einsatz, wenn andere Therapieangebote wie etwa die Strahlentherapie nicht möglich oder nicht zielführend waren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Gut versorgt bei Schlaganfall

**Qualität des Schlaganfallnetzwerks NEVAS bestätigt
– Ingolstadt ist Zentrums-klinik**



Das Klinikum Ingolstadt unterstützt mittels Telemedizin die Krankenhäuser der Region bei der Schlaganfallversorgung. Foto: Klinikum

Das Neurovaskuläre Netzwerk Südwestbayern (NEVAS) wurde als erstes Schlaganfall-Netzwerk in Bayern von unabhängigen Experten nach den Kriterien der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft zertifiziert. Als eine von drei Zentrumskliniken unterstützt das Klinikum Ingolstadt die Krankenhäuser der Region bei der Therapie von Schlaganfallpatienten. Damit ist eine schnelle und qualitativ hohe Versorgung von Patienten flächendeckend und rund um die Uhr gesichert.

Jedes Jahr erleiden rund 270 000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Damit Patienten diesen möglichst unbeschadet überstehen, ist neben der Qualität der Behandlung auch Schnelligkeit entscheidend. Unter dem Motto „Zeit ist Hirn“

hat es sich deshalb das Neurovaskuläre Netzwerk Südwestbayern zum Ziel gesetzt, für Betroffene die schnellste und bestmögliche Versorgung flächendeckend sicherzustellen. Dabei ist das Klinikum Ingolstadt, neben dem LMU-Klinikum und dem Bezirkskrankenhaus Günzburg, eine NEVAS Zentrums-klinik, in der Spezialisten der Neurologie, der Neuroradiologie und der Neurochirurgie rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Die Ingolstädter unterstützen via Telemedizin die Krankenhäuser in Eichstätt, Neuburg an der Donau, Pfaffenhofen und Weißenburg bei der Diagnostik und Therapie ihrer Schlaganfallpatienten. Auf diese Weise können auch Regionen in die schnellstmögliche Schlaganfallversorgung eingebunden werden, deren Krankenhäuser keine eigene neurologi-

sche oder neuroradiologische Fachabteilung im Haus haben. Mit der jüngst erfolgreich durchgeführten Zertifizierung nach den Kriterien der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie konnte NEVAS seine hohe Qualität jetzt auch vor unabhängigen Auditoren unter Beweis stellen. Die Fachexperten lobten insbesondere die gute Zusammenarbeit der drei Zentrums- und der insgesamt 19 Kooperationskliniken. „Wir freuen uns über die Zertifizierung unseres Netzwerks und sind stolz, Schlaganfallpatienten in der gesamten Region die bestmögliche Versorgung im Notfall anbieten zu können,“ so Professor Dr. Thomas Pfefferkorn, Chefarzt der Klinik für Neurologie im Klinikum Ingolstadt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Auf der Suche nach Bauflächen

GWG nutzt Potenziale im eigenen Bestand



An der Fontanestraße entstehen 35 Wohneinheiten mit barrierefreiem Zugang, Aufzug und Tiefgarage. Fotos: GWG



Damit die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) ihr beachtliches Neubauprogramm erfolgreich umsetzen kann, stellt sich zunächst die Frage nach geeigneten Grundstücken für die Bauprojekte. Parallel zur Grundstücksakquise neuer Bauflächen sucht die GWG daher auch in ihrem eigenen Bestand nach Baulücken, um das Potenzial vorhandener Flächen optimal auszuschöpfen. In einigen Gebieten befinden sich genau diese

Möglichkeiten. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das Neubauprojekt an der Fontanestraße. Im Zusammenhang mit den bestehenden Mehrfamilienhäusern befand sich im Bereich der Außenanlagen eine große Fläche mit einer oberirdischen Garagenanlage. Diese Garagen wurden durch den Bau einer neuen Tiefgarage ersetzt. Die mit Hilfe des Abbruchs frei gewordene Fläche bot nun eine ideale Möglichkeit an dieser Stelle weiteren Wohnraum zu ergänzen.

Konkret entstehen mit dem Neubau 35 Wohneinheiten mit barrierefreiem Zugang, Aufzug und Tiefgarage:

- 1 x Ein-Zimmerwohnung mit etwa 56 m²
- 14 x Zwei-Zimmerwohnungen mit etwa 46 bis 58 m²
- 18 x Drei-Zimmerwohnungen mit etwa 74 m² bis 82 m²
- 2 x Vier-Zimmerwohnungen mit etwa 89 m²

Darüber hinaus wurden und werden die Außenanlagen in diesem Gebiet umfangreich neugestaltet. Der Neubau wird mit Hilfe von öffentlichen Fördermitteln errichtet, so dass den Mietinteressenten mit einem Wohnberechtigungsschein günstige Mieten mit 6, 7 und 8 Euro pro Quadratmeter je nach Zuschuss angeboten werden können. Die Fertigstellung ist für Ende dieses Jahres geplant. Auch in weiteren Wohngebieten ihres Bestandes ist die GWG fündig geworden. So entstehen beispielsweise auf den freien Flächen an der Hugo-Wolf-Straße und an der Gustav-Mahler-Straße ebenfalls mehrere Ergänzungsbauten mit insgesamt 126 öffentlich geförderten Mietwohnungen.

Die Ergänzungen direkt im Bestand erweitern die Möglichkeiten, neuen Wohnraum im Stadtgebiet zu schaffen. Durch die sensible Einbindung des Wohnumfeldes und der örtlichen Gegebenheiten ergibt sich an dieser Stelle ein Mehrwert für alle Seiten: Neuer Wohnraum kann angeboten werden und die Bestandsmieter profitieren von der zusätzlichen Aufwertung im Bereich des Wohnumfeldes und zusätzlichen Serviceangeboten.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert